



STADT-THEATER STETTIN

ELFTES HEFT
MÄRZ 1932

JOHANN WOLFGANG GOETHE

28. August 1749

22. März 1832

**Es kann die Spur von meinen Erdetagen
Nicht in Aeonen untergehen.**

In der Hand die goldne Leier, völlig wie ein kleiner Phöbus,
 Tritt er wohlgemut wir staunen.
 Und die Eltern vor Entzücken werfen wechselnd sich ans Herz.
 Denn wie leuchtet's ihm zu Haupten? Was erglänzt, ist
 schwer zu sagen,
 Ist es Goldschmuck, ist es Flamme übermächtiger Geisteskraft?
 Und so regt er sich gebärdend, sich als Knabe schon verkündend
 Künftigen Meister alles Schönen, dem die ewigen Melodien
 Durch die Glieder sich bewegen; und so werdet ihr ihn hören,
 Und so werdet ihr ihn sehn zu einzigster Bewunderung.

AM HIRSCHGRABEN

Hätschelhans

An einem schönen Nachmittag, da alles ruhig im Hause war, trieb ich mit Schüsseln und Töpfen mein Wesen, und da weiter nichts dabei herauskommen wollte, warf ich ein Geschirr auf die Straße und freute mich, daß es so lustig zerbrach. Die von Ochsenstein, welche sahen, wie ich mich daran ergötzte, daß ich sogar fröhlich in die Händchen patschte, riefen: Noch mehr! Ich säumte nicht, sogleich einen Topf und, auf immer fortwährendes Rufen: Noch mehr! nach und nach sämtliche Schüsselchen, Tiegelchen, Kännchen gegen das Pflaster zu schleudern. Meine Nachbarn riefen immer: Noch mehr! Ich eilte daher stracks in die Küche und brachte einen Teller nach dem andern, wie ich sie auf dem Topfbrett der Reihe nach erreichen konnte, und weil sich jene gar nicht zufrieden gaben, so stürzte ich alles, was ich von Geschirr erschleppen konnte, in gleiches Verderben.

Brief des Fünfzehnjährigen

Ew. Wohlgeboren wir haben viele Dummköpfe in unserer Stadt, wie Ihnen ohne Zweifel gar wohl bewusst sein wird. Gesetzt nun, einem solchen fiel ein, in ihre Gesellschaft zu treten. Er ersucht seinen Hofmeister, ihm einen Brief aufzusetzen, und zwar einen allerliebsten Brief. Dieser thut, der junge Herr unterschreibt sich. Dadurch bekommen Sie einen hohen Begriff von seiner Gefahrtheit, und nehmen ihn ohne Untersuchung auf, wenn Sie ihn beym Lichte betrachten, so finden Sie, daß Sie statt eines Gelehrten, Ihre Gesellschaft mit einem Rinds-Kopf vermehret haben. Das ist unverantwortlich! Es ist nun gar möglich daß ich auch ein solcher bin, Ihre Vorsichtigkeit ist also wohl angewandt.

Laß in den Tiefen der Sinnlichkeit
Uns glühende Leidenschaften stillen!
In undurchdrungenen Zaubershüllen
Sei jedes Wunder gleich bereit!
Stürzen wir uns in das Rauschen der Zeit,
Ins Rollen der Begebenheit!

LEIPZIG

Die Stadt trat mir mit ihren schönen, hohen und untereinander gleichen Gebäuden entgegen. Sie machte einen sehr guten Eindruck auf mich. Leipzig ruft dem Beschauer keine altertümliche Zeit zurück; es ist eine neue, kurzvergangne, von Handelstätigkeit, Wohlhabenheit, Reichtum zeugende Epoche, die sich uns in diesen Denkmalen ankündet.

KÄTCHEN SCHÖNKOPF

Am Schreibtisch meiner Kleinen.

Sie ist in die Komödie gegangen mit ihrem Zukünftigen. Es ist sehr angenehm zu beobachten, wie ein Mensch sich alle erdenkliche Mühe gibt, zu gefallen, und darauf mich zu sehen, wie ich, ohne der Geliebten irgendeine Aufmerksamkeit zu erweisen, ohne ihr irgendeine Schmeichelei zu sagen, Gaben empfangen, für welche dieser nach Rom laufen würde.

Verflucht sey die Liebe. Freund, Freund! Noch so eine Nacht wie diese! Du magst ruhig geschlafen haben, aber ein eifersüchtiger Liebhaber? Erst konnt ich nicht schlafen, wälzte mich im Bette, sprang auf, raste; und dann ward ich müde. Ich riß mein Bett durcheinander, verzehrte ein Stückgen Schnupftuch und schlief bis 8 auf den Trümmern meines Bettpalastes.

Wir haben uns getrennt, wir sind glücklich. Es war Arbeit, aber nun sitz ich wie Herkules, der alles getan hat, und betrachte die glorreiche Beute umher. Es war ein schrecklicher Zeitpunkt bis zur Erklärung, aber sie kam, und nun — nun kenn ich erst das Leben.

O Jüngling sei weise, verwein' nicht vergebens
Die fröhlichsten Stunden des traurigen Lebens,
Wenn flatterhaft je dich ein Mädchen vergißt.
Geh, ruf sie zurücke, die vorigen Zeiten,
Es küßt sich so süße der Busen der Zweiten,
Als kaum sich der Busen der Ersten geküßt.

Bin ich der Flüchtling nicht? der Unbehauste?
Der Unmensch ohne Zweck und Ruh,
Der wie ein Wassersturz von Fels zu Felsen brauste,
Begierig wütend nach dem Abgrund zu?
Und seitwärts sie, mit kindlich dumpfen Sinnen . . .
Sie, ihren Frieden muß ich untergraben!
Du, Hölle, mußtest dieses Opfer haben!

FRIEDERIKE BRION

Elsaß

Ein frischer Anblick in ein neues Land hat das Eigne, so Angenehme als Ahnungsvolle, daß das Ganze wie eine unbeschriebene Tafel vor uns liegt. Diese heitere, bunte, belebte Fläche ist noch stumm für uns, und noch haben weder Neigung noch Leidenschaft diese oder jene Stelle besonders herauszuheben; aber eine Ahnung dessen, was kommen wird, beunruhigt schon das junge Herz.

Sind nicht die Träume deiner Kindheit alle erfüllt? Sie sind's, ich fühle es, und fühle, daß man um kein Haar glücklicher ist, wenn man erlangt, was man wünschte. Die Zugabe! die Zugabe! die uns das Schicksal zu jeder Glückseligkeit drein wiegt!

Schicksal, segne diese Triebe,
Laß mich ihr und laß sie mein!
Laß das Leben unsrer Liebe
Doch kein Rosenleben sein!

Mädchen, das wie ich empfindet,
Reich mir deine liebe Hand!
Und das Band, das uns verbindet,
Sey kein schwaches Rosenband.

Als ich ihr die Hand noch vom Pferde reichte, standen ihr die Tränen in den Augen, und mir war sehr übel zu Muthe. Nun ritt ich auf dem Fußpfad gegen Drusenheim und da überfiel mich eine der sonderbarsten Ahnungen. Ich sah nämlich mich mir selbst denselben Weg zu Pferde wieder entgegenkommen, und zwar in einem Kleide, wie ich es nie getragen, es war hechtgrau mit etwas Gold. Sobald ich mich aus diesem Traum aufschüttelte, war die Gestalt ganz hinweg. Sonderbar ist es, daß ich nach acht Jahren in dem Kleide, das mir geträumt hatte und das ich aus Zufall gerade trug, mich auf demselben Wege fand, um Friederiken noch einmal zu besuchen.

Mein Busen, der vom Wissensdrang geheilt ist,
Soll keinen Schmerzen künftig sich verschließen,
Und was der ganzen Menschheit zugeteilt ist,
Will ich in meinem Innern selbst genießen.

FRANKFURT

Advokat

. solches Papier vorzulegen, das unverschämteste Unwahrheit, aufgebrachtster Haß, ausgelassenste Schmähsucht um die Wette zur abscheulichsten Mißgeburt gebildet hat Ist nun der mit so vielem Jauchzen gefundene Grund nichts als ein zugefrohrnes Wasser, so muß das darauff errichtete Gebäude durch das geringste Frühlingslüftchen in ein baldiges Grab versinken Nachdem sich die tiefe Rechtsgelehrsamkeit lange Zeit in Geburtsschmerzen gekrümmt, springen ein paar lächerliche Mäuse von Compendien-Definitionen hervor
conceptit J. W. Goethe 1772

Rezensent

„Theorie der schönen Künste.“ Wer von den Künsten nicht sinnliche Erfahrung hat, der lasse sie lieber. Warum sollte er sich damit beschäftigen? Weil es so Mode ist? Wenn irgendeine spekulative Bemühung den Künsten nützen soll, so muß sie den Künstler gerade angehn. Denn um den Künstler allein ist's zu tun. Am gaffenden Publikum, ob das, wenns ausgegafft hat, sich Rechenschaft geben kann, warums gaffte, oder nicht, was liegt an dem?

Dichter

Es ist eine Leidenschaft, eine ganz unerwartete Leidenschaft. Diesmal sind keine Folgen zu befürchten. Mein ganzer Genius liegt auf einem Unternehmen, worüber Homer und Shakespeare und alles vergessen worden. Ich dramatisiere die Geschichte eines der edelsten Deutschen, rette das Andenken eines braven Mannes, Götz.

Wanderers Sturmlied

Wen du nicht verlässest, Genius,
Nicht der Regen, nicht der Sturm
Haucht ihm Schauer übers Herz.
Wen du nicht verlässest, Genius,
Wird dem Regengewölk,
Wird dem Schlossensturm
Entgegensingen,
Wie die Lerche
Du da droben.

Es sind die Symptome des herrischen Sehnsens,
Mir ahnet das Ächzen beängsteten Dröhnens;
Es wird sich zerschellen am glänzenden Thron,
Jetzt flammt es, nun blitzt es, ergießet sich schon.

CHARLOTTE BUFF

Bei Gott, ich bin ein Narr, wenn ich am gescheutsten bin, und mein
Genius ein böser Genius, der mich nach Wolpertshausen kutschierte,
und doch ein guter Genius. Meine Tage in Wetzlar wollt ich nicht
besser zugebracht haben, und doch geben mir die Götter keine solchen
Tage mehr, sie verstehen sich aufs strafen und den Tantalus.

Uns umspülen hundert tausend Wogen,
Alles reizt uns, mancherlei gefällt,
Mancherlei verdrießt uns und von Stund zu Stunden
Schwankt das leicht unruhige Gefühl:
Wir empfinden, und was wir empfunden,
Spült hinweg das bunte Welt-Gewühl.
Lottchen, wer kennt unsre Sinnen?
Lottchen, wer kennt unser Herz?

Werther

Ach ihr vernünftigen Leute! Leidenschaft! Trunkenheit! Wahnsinn!
Ihr steht so gelassen, so ohne Teilnahme da, ihr sittlichen Menschen,
scheltet den Trinker, verabscheuet den Unsinnigen, geht vorbei wie der
Priester, und dankt Gott wie der Pharisäer, daß er euch nicht gemacht
hat wie einen von diesen. Ich bin mehr als einmal trunken gewesen,
und meine Leidenschaften waren nie weit vom Wahnsinne, und beides
reut mich nicht, denn ich habe in meinem Maße begreifen lernen: Wie
man alle außerordentliche Menschen, die etwas Großes, etwas un-
möglich Scheinendes wirkten, von jeher für Trunkene und Wahnsinnige
ausschreien müßte.

Was ist Größe, Clavigo? Sich in Rang und Ansehn über andere zu
erheben? Glaub' es nicht! Wenn dein Herz nicht größer ist, als
anderer ihr's; wenn du nicht imstande bist, dich gelassen über Verhält-
nisse hinauszusetzen, die einen gemeinen Menschen ängstigen würden,
so bist du mit allen deinen Bändern und Sternen, bist mit der Krone
selbst nur ein gemeiner Mensch.

Doch im Erstarren such' ich nicht mein Heil,
Das Schaudern ist der Menschheit bestes Teil;
Wie auch die Welt ihm das Gefühl verteuere,
Ergriffen, fühlt er tief das Ungeheure.

NATURRELIGION

Du bist Eins und lebendig. Vor dir, grauer Gotthard, wie vor jedem großen Gedanken der Schöpfung, wird in der Seele reg, was auch Schöpfungskraft in ihr ist. In Dichtung stammelt sie über, in kritzelnden Strichen wühlt sie auf dem Papier Anbetung dem Schaffenden, ewiges Leben, umfassendes, unauslöschliches Gefühl des, das da ist und da war und da sein wird.

Ich fühl, ich kenne dich, Natur,
Und so muß ich dich fassen
Wirst alle deine Kräfte mir
In meinem Sinn erheitern,
Und dieses enge Dasein hier
Zur Ewigkeit erweitern.

LILI SCHÖNEMANN

Sie war die erste, die ich tief und wahrhaft liebte Ich bin meinem eigentlichen Glücke nie so nah gewesen, als in der Zeit jener Liebe zu Lili.

Herz, mein Herz, was soll das geben,
Was bedrängt dich so sehr?
Welch ein fremdes neues Leben!
Ich erkenne dich nicht mehr.
Weg ist alles, was du liebtest,
Weg, worum du dich betrübtest,
Die Verwandlung, ach! wie groß!
Liebe! Liebe, laß mich los!

Lili Adieu. Lili zum zweiten Mal! Das erste Mal schied ich noch hoffnungsvoll, unsre Schicksale zu verbinden! Es hat sich entschieden — wir müssen einzeln unsre Rollen ausspielen. O lebe wohl! Bin ich denn nur in der Welt, mich in ewiger unschuldiger Schuld zu winden —

Mein Fürst, die Jugend selbst, wenn man ihr nur vertraut,
Steht, eh' man sich's versieht, zu Männern auferbaut.

WEIMAR

Was weiß ich, was mir hier gefällt,
In dieser engen kleinen Welt
Mit leisem Zauberband mich hält!
Mein Carl und ich vergessen hier,
Wie seltsam uns ein tiefes Schicksal leitet,
Und, ach ich fühl's, im Stillen werden wir
Zu neuen Szenen vorbereitet.

MINISTER

Merk und andere beurteilen meinen Zustand ganz falsch, sie sehen nur das, was ich aufopfere, und nicht was ich gewinne, und sie können nicht begreifen, daß ich täglich reicher werde, indem ich täglich so viel hingebe. Das Unverhältnis des engen und langsam bewegten bürgerlichen Kreises, zu der Weite und Geschwindigkeit meines Wesens hätte mich rasend gemacht.

An einen Bittsteller

Dem, der sich mit den Wellen herumarbeitet, ist's wohl der schlimmste Herzensstoß, wenn der Willige am Ufer nicht Kräfte genug hat, alle zu retten, die der Sturm gegen seine Küste treibt. Wenn der, dem ein Menschengeschöpf die reichste Beute des Strandrechts wäre, mit wenig sich begnügen und die andern untergehn sehn muß Nehmen Sie das wenige, das ich Ihnen geben kann, als ein Brett, das ich Ihnen in dem Augenblick zuwerfe, um Zeit zu gewinnen.

Rede auf dem Gewerkentag

Als die neue Ilmenauer Gewerkschaft sich zuerst formierte, war man bedacht, eine Konstitution zu geben, nach welcher für das Werk der größte Vorteil zu hoffen war. Man schloß daher keinen einzelnen Gewerken von dem Zutritt an einem solchen Tag aus, erteilte aber nur denjenigen eine entscheidende Stimme, welche im Auftrag für hundert Stimmen sprachen. Es schien dies umso nötiger, als man durch Erfahrung belehrt war, daß die Meinung so verschiedener Menschen schwerlich in einen Schluß zu vereinigen war. Um desto angenehmer war gar bald zu bemerken, daß sämtliche Herren Abgeordneten auf eine Weise zu Werke schritten, welche das Geschäft erleichtern und beschleunigen mußte.

Man eilt zerstreut zu uns, wie zu den Maskenfesten,
Und Neugier nur beflügelt jeden Schritt;
Die Damen geben sich und ihren Putz zum besten
Und spielen ohne Gage mit.

LIEBHABERTHEATER

In engen Hütten und im engen Saal,
Auf Höhen Ettersburgs, in Tiefurts Tal,
Im leichten Zelt, auf Teppichen der Pracht
Und unter dem Gewölb der hohen Nacht,
Erscheint ihr, die ihr vielgestaltig seid,
Im Reifrock bald und bald im Galakleid.

Corona Schröter

Wie oft habe ich nach der Feder gegriffen, mich dir zu erklären . . .
aber ich kann mich nicht entschuldigen, ohne an Seiten zu rühren,
die zwischen uns nicht mehr klingen müssen . . . vergib mir, ich
habe dir ja auch vergeben, und laß uns freundlich zusammenleben.

Sie tritt herbei. Seht sie gefällig stehn!
Nur absichtslos, doch wie mit Absicht schön.
Und hoherstaunt seht ihr in ihr vereint
Ein Ideal, das Künstlern nur erscheint.

HOFTHEATERINTENDANT

Ich gehe sehr piano zu Werke, vielleicht kommt doch fürs Publikum
und für mich etwas heraus. Wenigstens wird mir's Pflicht, diesen
Teil näher zu studieren, alle Jahre ein paar spielbare Stücke zu
schreiben. Das Übrige wird sich finden.

Im Ganzen macht mir unser Theater Vergnügen, es ist schon um vieles
besser als das vorige, und es kommt nur darauf an, daß sie sich zu-
sammen spielen, und nach und nach aus dem abscheulichen Schlendrian,
in dem die mehrsten deutschen Schauspieler bequem hinleiern, nach
und nach herausgebracht werden.

Bei uns kann kein Zeichen der Ungeduld Statt finden, das Mißfallen
kann sich nur durch Schweigen, der Beifall nur durch Applaudieren
bemerlich machen, kein Schauspieler kann herausgerufen, keine Arie
zum zweitenmal gefordert werden.

So leuchtet's und schwanket und hellet hinan:
Die Körper, sie glühen auf nächtlicher Bahn,
Und ringsum ist alles vom Feuer umronnen;
So herrsche denn Eros, der alles begonnen!

CHARLOTTE VON STEIN

Gestern von Ihnen gehend, hab ich noch wunderliche Gedanken gehabt, unter andern, ob ich Sie auch wirklich liebe, oder ob mich Ihre Nähe nur wie die Gegenwart eines so reinen Glases freut, darin sichs so gut sich bespiegeln läßt.

Ich will Sie nicht sehen, Ihre Gegenwart würde mich traurig machen. Wenn ich mit Ihnen nicht leben soll, so hilft mir Ihre Liebe wenig. Die Gegenwart im Augenblicke des Bedürfnisses entscheidet alles, lindert alles, kräftiget alles.

Gewiß, ich wäre schon so ferne, ferne,
So weit die Welt uns offen liegt, gegangen,
Bezwängen mich nicht übermächt'ge Sterne,
Die mein Geschick an deines angehangen,
Daß ich in dir nun erst mich kennen lerne.
Mein Dichten, Trachten, Hoffen und Verlangen
Allein nach dir und deinem Wesen drängt,
Mein Leben nur an deinem Leben hängt.

Ich wollte, daß es irgendein Gelübde oder Sakrament gäbe, das mich dir auch sichtlich und gesetzlich zu eigen machte, wie wert sollte es mir sein. Und mein Noviziat war doch lang genug, um sich zu bedenken. Adieu. Ich kann nicht mehr Sie schreiben, wie ich eine ganze Zeit nicht du sagen konnte.

Meine Geliebte, meine Freundin, einzige Sicherheit meines Lebens. Was ist alles andre, was jedes andre menschliche Geschöpf. Je mehr ich ihrer kennen lerne, je mehr seh ich, daß mir in der Welt nichts mehr zu suchen übrig bleibt, daß ich in dir alles gefunden habe. Durch dich habe ich einen Maßstab für alle Menschen, durch deine Liebe einen Maßstab für alles Schicksal.

Als die Natur sich in sich selbst gegründet,
Da hat sie rein den Erdbein abgeründet,
Der Gipfel sich, der Schluchten sich erfreut
Und Fels an Fels und Berg an Berg gereiht,
Die Hügel dann bequem hinabgebildet,
Mit sanftem Zug sie in das Tal gemildet.
Da grünt's und wächst's, und um sich zu erfreuen,
Bedarf sie nicht der tollen Strudeleien.

NATUR

Tret ich vor die Tür hinaus, da liegt der Brocken in hohem herrlichem
Mondschein über den Fichten vor mir, ich war oben heut und habe auf
dem Teufels Altar meinem Gott den liebsten Dank geopfert

Dem Geier gleich,
Der auf Morgenschlossen-Wolken
Mit sanftem Fittich ruhend
Nach Beute schaut,
Schwebe mein Lied!

Rheinfall! Erregte Ideen. Gewalt des Sturzes. Unerschöpfbarkeit als
wie ein Unnachlassen der Kraft. Zerstörung, Bleiben, Dauern, Be-
wegung, unmittelbare Ruhe nach dem Fall. Wenn man sich die Quellen
des Ozeans dichten wollte, so müßte man sie so darstellen.

Auf Granit

Hier ruhest du unmittelbar auf einem Grunde, der bis zu den tiefsten
Orten der Erde hinreicht. Keine neuere Schicht, keine aufgehäuften zu-
sammengeschwemmte Trümmer haben sich zwischen dich und den festen
Böden der Urwelt gelegt, du gehst nicht wie in jenen fruchtbaren,
schönen Tälern über ein anhaltendes Grab, diese Gipfel haben nichts
Lebendiges erzeugt und nichts Lebendiges verschlungen; sie sind vor
allem Leben und über alles Leben.

Nach Anleitung des Evangelii muß ich dich auf das eiligste mit einem
Glücke bekanntmachen, das mir zugestoßen ist. Ich habe gefunden —
weder Gold noch Silber — aber was mir eine unsägliche Freude
macht — das „os intermaxillare“ am Menschen!

Es ging mir mit Entwicklungen natürlicher Phänomene wie mit Ge-
dichten: ich machte sie nicht, sondern sie machten mich.

Harrend auf des Morgens Wonne,
Östlich spähend ihren Lauf,
Ging auf einmal mir die Sonne
Wunderbar im Süden auf.

ITALIEN

Wie glücklich mich meine Art die Welt anzusehn macht, ist unsäglich,
und was ich täglich lerne! Es spricht eben alles zu mir und zeigt sich
mir an. Gedenk an mich in dieser wichtigen Epoche meines Lebens.

Kennst du das Land, wo die Zitronen blühen,
Im dunkeln Laub die Gold-Orangen glühen,
Ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht,
Die Myrthe still und hoch der Lorbeer steht —
Kennst du es wohl? Dahin! Dahin
Möcht' ich mit dir, o mein Geliebter, ziehn!

Es ist mir, als ob ich hier geboren und erzogen wäre und nun von
einer Grönlandsfahrt, von einem Walfischfang zurückkäme.

Mir ists nur jetzt um die sinnlichen Eindrücke zu tun, daß ich wieder
Interesse an der Welt nehme und auch sehe, ob und wie mein Auge
licht, rein und hell ist.

Venedig

Auf heute abend hatte ich mir den famosen Gesang der Schiffer bestellt,
die den Tasso und Ariost auf ihre eigenen Melodien singen. Dieses
muß wirklich bestellt werden, es kommt nicht gewöhnlich vor. Auf
welchem Wege sich die Melodie gemacht hat, will ich nicht untersuchen,
der Geist aber, das Leben davon läßt sich begreifen wie folgt:

Mit einer durchdringenden Stimme — das Volk schätzt Stärke vor allem
— läßt der Mann sein Lied schallen, so weit er kann. Über den stillen
Spiegel verbreitet sich. In der Ferne vernimmt es ein anderer, der
die Melodie kennt, die Worte versteht und mit dem folgenden Verse
antwortet; hierauf erwidert der nächste und so ist einer immer das
Echo des andern. Der Gesang währt Nächte durch, unterhält sie
ohne zu ermüden. Je ferner sie voneinander sind, desto reizender
kann das Lied werden: wenn der Hörer alsdann zwischen beiden steht,
so ist er am rechten Fleck. Da ward mir der Sinn des Gesangs erst
aufgeschlossen. Als Stimme aus der Ferne klingt es höchst sonderbar,
wie eine Klage ohne Trauer; es ist darin etwas unglaublich, bis zu
Tränen Rührendes.

Ich wache ja! O laßt sie walten,
Die unvergleichlichen Gestalten,
Wie sie dorthin mein Auge schickt.
So wunderbar bin ich durchdrungen!
Sind's Träume? Sind's Erinnerungen?

RENAISSANCE

Wenn man diese Werke nicht gegenwärtig sieht, hat man doch keinen Begriff davon. Palladio ist ein recht innerlich und von innen heraus großer Mensch gewesen. Er hat mir den Weg zu aller Kunst und Leben eröffnet. Wie freut es mich, daß ich mein Leben dem Wahren gewidmet habe, da es mir nun so leicht wird, zum Großen überzugehen, das nur der höchste, reinste Punkt des Wahren ist.

Raffael

Es ist, was ich voraus wußte, nun aber mit Augen sah. Er hat eben gemacht, was andre zu machen wünschten. Um ihn zu erkennen, ihn recht zu schätzen, muß man seine Vorgänger, seine Meister sehn. Diese haben mit einander wetteifernd die Pyramide stufenweise in die Höhe gebracht, bis zuletzt er, von allen diesen Vorteilen unterstützt, von einem himmlischen Genius erleuchtet, die Spitze der Pyramide, den letzten Stein aufsetzte, über dem kein anderer, neben dem kein anderer stehn kann.

ROM

Ich kann nun nichts sagen als: ich bin hier. Ich fange nun erst an zu leben und verehere meinen Genius.

Hier ist kein geharnischter Mann auf den Knien, der einer fröhlichen Auferstehung wartet, hier hat der Künstler mit mehr oder weniger Geschick immer nur die einfache Gegenwart der Menschen hingestellt. Sie falten nicht die Hände zusammen, schauen nicht gen Himmel, sondern sie sind, was sie waren.

Froh empfind' ich mich nun auf klassischem Boden begeistert;
Vor- und Mitwelt spricht lauter und reizender mir.

Hier befolgt ich den Rat, durchblättere die Werke der Alten
Mit geschäftiger Hand, täglich mit neuem Genuß.

Ich lese den Vitruv, daß der Geist der Zeit mich anwehe, wo das alles erst aus der Erde stieg, und so steigt der alte Phönix Rom wie ein Geist aus seinem Grabe.

Alles ist aus dem Wasser entsprungen! !
Alles wird durch das Wasser erhalten!
Ozean, gönn' uns dein ewiges Walten.
Wenn du nicht Wolken sendetest,
Nicht reiche Bäche spendetest,
Hin und her nicht Flüsse wendetest,
Die Ströme nicht vollendetest,
Was wären Gebirge, was Ebenen und Welt?
Du bist's, der das frischeste Leben erhält.

MEER

Hat man sich nicht ringsum vom Meere umgeben gesehen, so hat man keinen Begriff von Welt und von seinem Verhältnis zur Welt.

Meeres Stille
Tiefe Stille herrscht im Wasser,
Ohne Regung ruht das Meer,
Und bekümmert sieht der Schiffer
Glatte Fläche ringsumher.
Keine Luft von keiner Seite!
Todesstille fürchterlich!
In der ungeheuren Weite
Reget keine Welle sich.

Mit keinen Worten ist die dunstige Klarheit auszudrücken, die um die Küsten schwebte, als wir am schönsten Nachmittage gegen Palermo anfahren. Die Reinheit der Konture, die Weichheit des Ganzen und das Auseinanderweichen der Töne, die Harmonie von Himmel, Meer und Erde. Wer es gesehen hat, der hat es auf sein ganzes Leben.

Das ist an Sizilien so lustig, daß, wenn man kaum eine Strecke in's Land hinein ist, gleich auf der andern Seite das Meer wieder erscheint und eine neue Küste uns entgegenlacht.

Wenn ich nur wie Dido so viel Klima mitnehmen könnte, als ich mit einer Kuhhaut umspannen könnte, um es um unsre Wohnung zu legen. Es ist ein ander Sein.

Ich scheine mir verlobt und doch so neu,
In dich verwebt, dem Unbekannten treu.
Durchgrüble nicht das einzigste Geschick!
Dasein ist Pflicht, und wär's ein Augenblick.

CHARLOTTE VON STEIN

Zehn Jahre mit dir zu leben, von dir geliebt zu sein und nun in einer fremden Welt. Ich sagte mir's voraus und nur die höchste Notwendigkeit konnte mich zwingen, den Entschluß zu fassen. Laß uns keinem andern Gedanken haben, als unser Leben miteinander zu endigen.

Es reißt sich los, was erst sich uns ergab,
Wir lassen los, was wir begierig faßten,
Es gibt ein Glück, allein wir kennen's nicht,
Wir kennen's wohl, und wissen's nicht zu schätzen.

Geliebteste, mein Herz ist bei dir, und jetzt, da die weite Ferne, die Abwesenheit gleichsam alles weggeläutert hat, was die letzte Zeit über zwischen uns stockte, so brennt und leuchtet die schöne Flamme der Liebe, der Treue, des Andenkens wieder fröhlich in meinem Herzen.

Meine Liebe! Meine Liebe! Ich bitte dich nur fußfällig, flehentlich, erleichtere mir meine Rückkehr zu dir, daß ich nicht in der weiten Welt verbannt bleibe. Verzeihe mir großmütig, was ich gegen dich gefehlt, und richte mich auf.

Leider warst du, als ich ankam, in einer sonderbaren Stimmung, und ich gestehe aufrichtig, daß die Art, wie du mich empfindest, für mich äußerst empfindlich war. Wie sehr ich dich liebe, hab' ich durch meine Rückkunft aus Italien bewiesen. Aber das gestehe ich gern, die Art, wie du mich bisher behandelt hast, kann ich nicht erdulden.

Für ewig
Die Harmonie der Treue, die kein Wanken,
Der Freundschaft, die nicht Zweifelsorge kennt;
Das Licht, das Weisen nur zu einsamen Gedanken,
Das Dichtern nur in schönen Bildern brennt —
Das hatt' ich all, in meinen besten Stunden,
In ihr entdeckt und es für mich gefunden.

Nur wo du klar ins holde Klare schaust,
Dir angehörst und dir allein vertraust,
Dorthin, wo Schönes, Gutes nur gefällt,
Zur Einsamkeit! — da schaffe deine Welt.

CHRISTIANE

Aus Italien, dem formreichen, war ich in das gestaltlose Deutschland zurückgewiesen, heiteren Himmel mit einem düsteren zu vertauschen: die Freunde, statt mich zu trösten und wieder an sich zu ziehen, brachten mich zur Verzweiflung. Ich vermißte jede Teilnahme, niemand verstand meine Sprache.

Oftmals hab' ich geirrt und hab' mich wieder gefunden,
Aber glücklicher nie; nun ist dies Mädchen mein Glück!
Ist auch dieses ein Irrtum, so schont mich, ihr klügeren Götter,
Und benehmt mir ihn erst drüben am kalten Gestad.

Ich sitze in meinem Garten hinter der Rosenwand, unter den Aschenzweigen und komme nach und nach zu mir selbst. So kann mein Gemüt, das die größten Gegenstände der Kunst und Natur fast zwei Jahre auf sich wirken ließ, nun wieder von innen heraus wirken, sich weiter kennen lernen und ausbilden.

Nun möchte ich dir noch sagen: daß ich dich recht herzlich, zärtlich und einzig liebe, und daß ich nichts sehnlicher wünsche, als daß deine Liebe zu mir sich immer gleich bleiben möge. Denke meiner und mache nicht zu viele Äugelchen, am besten wäre es, du machtest gar keine, denn es ist mir auf der ganzen Reise noch kein einziges vorgekommen. Dagegen wird nur an dich gedacht und ein schönes Musselinkleid ist im Handel.

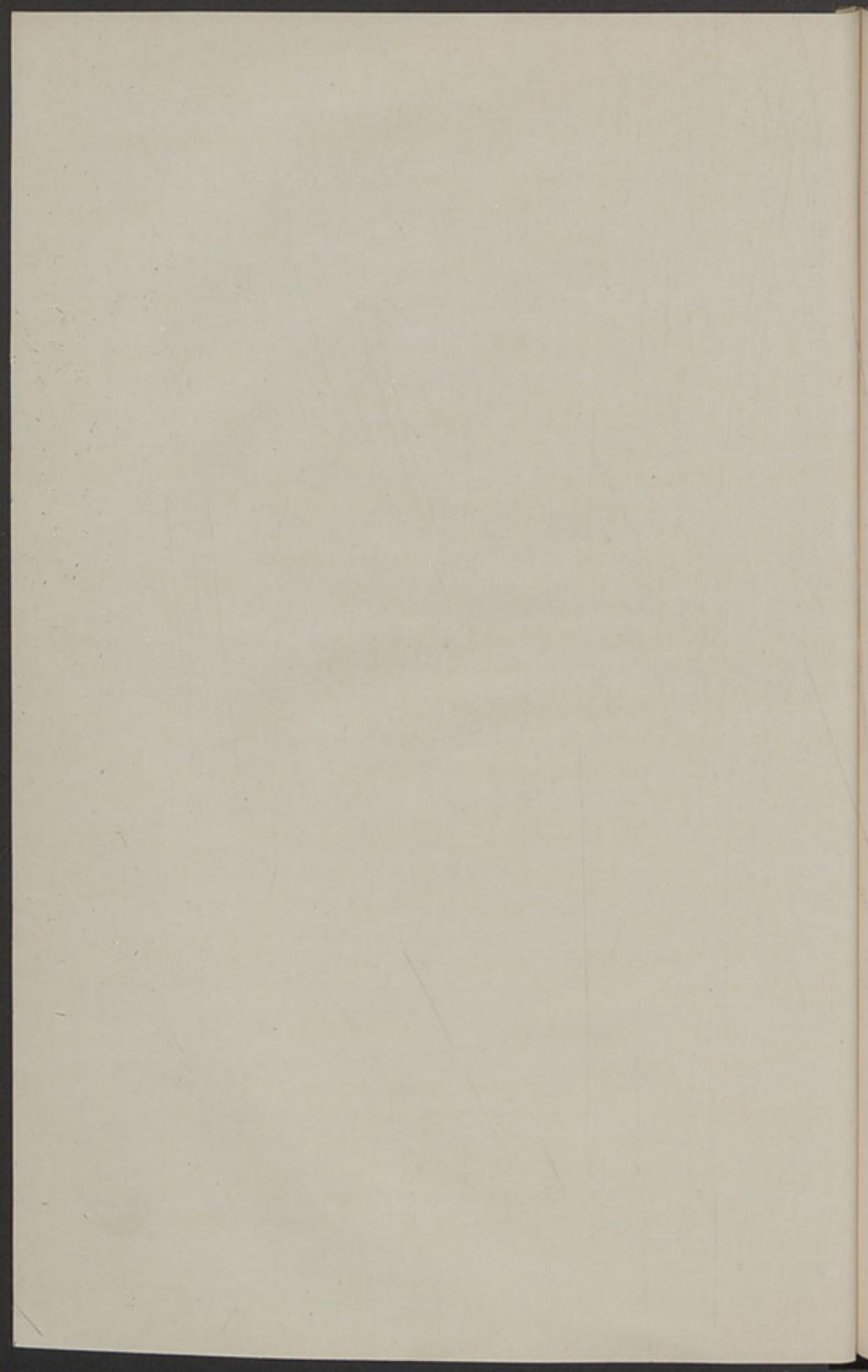
Daß sie in Weimar übel von dir gesprochen, mußst du dich nicht anfechten lassen. Das ist in der Welt nun einmal nicht anders, keiner gönnt dem Andern seine Vorzüge, von welcher Art sie auch seien, und da er sie ihm nicht nehmen kann, so verkleinert er oder leugnet sie, oder sagt gar das Gegenteil. Genieße also, was dir das Glück gegönnt hat und was du dir erworben hast. Wir wollen in unserer Liebe verharren und uns immer knapper und besser einrichten, damit wir nach unserer Sinnesweise leben können, ohne uns um andere zu bekümmern.



ST. GOTTHARD 1775

Scheideblick nach Italien

GOETHE





DORF IN THÜRINGEN

NATURBRÜCKE IN WEIMAR



Wer schaut hinab von diesem hohen Raum
Ins weite Reich, ihm scheint's ein schwerer Traum,
Wo Mißgestalt in Mißgestalten schaltet,
Das Ungesetz gesetzlich überwaltet
Und eine Welt des Irrtums sich entfaltet.

KRIEG

Bei mir, der ich keine kriegerische Natur bin und keinen kriegerischen Sinn habe, würden Kriegslieder eine Maske gewesen sein, die mir sehr schlecht zu Gesicht gestanden hätte.

Vanitas! Vanitatum! Vanitas!
Ich setz' mein Sach auf Kampf und Krieg, Juchhe!
Und uns gelang so mancher Sieg, Juchhe!
Wir zogen in Feindes Land hinein,
Dem Freunde sollt's nicht viel besser sein,
Und ich verlor ein Bein.

Im Felde

Ich war vollkommen in die Region gelangt, wo die Kugeln herüberspielten; der Ton ist wundersam genug, als wär er zusammengesetzt aus dem Brummen des Kreisels, dem Butteln des Wassers und dem Pfeifen des Vogels. Unter diesen Umständen konnt ich bald bemerken, daß etwas Ungewöhnliches in mir vorgehe. Es schien, als wäre man an einem sehr heißen Orte und zugleich von derselben Hitze völlig durchdrungen. Die Augen verlieren nichts an ihrer Stärke und Deutlichkeit; aber es ist doch, als wenn die Erde einen gewissen braun-rötlichen Ton hätte, der den Zustand sowie die Gegenstände noch apprehensiver macht. Von Bewegung des Blutes habe ich nichts bemerken können, sondern mir schien vielmehr alles in jener Glut verschlungen zu sein. Hieraus erhellet nun, in welchem Sinne man diesen Zustand ein Fieber nennen könne.

Erheitert wurde das schlimmste Wetter von der Welt durch die Nachricht, daß ein Stillstand geschlossen sei. Die Vorposten ergriffen diese Erlaubnis mit Vergnügen. Zuerst kamen sie überein, daß, welchem von beiden Teilen Wind und Wetter ins Gesicht schlage, der solle das Recht haben, sich umzukehren und, in seinen Mantel gewickelt, von dem Gegenteil nichts befürchten. Es kam weiter: die Franzosen hatten immer noch etwas zur Nahrung, indes den Deutschen alles abging; jene teilten daher einiges mit, und man ward immer kameradlicher.

Doch ihr, die echten Göttersöhne,
Erfreut euch der lebendig reichen Schöne!
Das Werdende, das ewig wirkt und lebt,
Umfaß euch mit der Liebe holden Schranken,
Und was in schwankender Erscheinung schwebt,
Befestiget mit dauernden Gedanken!

SCHILLER

Schillers Anziehungskraft war groß. Seine Gattin, die ich von ihrer Kindheit auf zu lieben und schätzen gewohnt war, trug das Ihrige bei zu dauerndem Verständnis, und so besiegelten wir durch den größten, vielleicht nie ganz zu schlichtenden Wettkampf zwischen Objekt und Subjekt einen Bund, der ununterbrochen gedauert und für uns und andere manches Gute gewirkt hat.

Weltseele, komm, uns zu durchdringen!
Dann mit dem Weltgeist selbst zu ringen,
Wird unsrer Kräfte Hochberuf.
Teilnehmend führen gute Geister,
Gelinde leitend höchste Meister
Zu dem, der alles schafft und schuf.

Neue Epoche

Reiner Genuß und wahrer Nutzen kann nur wechselseitig sein und ich freue mich, Ihnen gelegentlich zu entwickeln, wie ich von jenen Tagen an auch eine Epoche rechne und wie zufrieden ich bin, daß es nun scheint, als wenn wir miteinander fortwandern müßten. Wie groß der Vorteil Ihrer Teilnehmung für mich sein wird, werden Sie bald selbst sehen, wenn Sie bei näherer Bekanntschaft eine Art Dunkelheit und Zaudern bei mir entdecken werden. So möchte ich manches bei Ihnen deponieren, und dadurch nicht allein erhalten, sondern auch beleben.

Gleich nachdem ich ihren ersten Brief erhalten hatte, fing ich an, Ihnen etwas darauf zu sagen; nun überraschen mich Ihre zwei folgenden Briefe, wahrhaft als Stimmen einer andern Welt, auf die ich nur horchen kann. Fahren Sie fort mich zu erquicken und aufzumuntern. Ihre Briefe sind jetzt meine einzige Unterhaltung, und wie dankbar ich Ihnen bin, daß Sie mir so auf einmal über so vieles hinweghelfen, werden Sie fühlen.

Horchet! horcht dem Sturm der Horen!
Tönend wird für Geistesehren
Schon der neue Tag geboren.

MIT SCHILLER

So mögen denn die Horen in demjenigen, was wir zu sagen haben,
ein Zeugnis aufbewahren, daß neben unbilligen und übertriebenen
Forderungen an unsere Schriftsteller auch noch billige und dankbare
Gesinnungen gegen diese verhältnismäßig wenig belohnten Männer im
Stillen walten.

Soll auch ich, du willst es, mein Freund, dir über das Schreiben
Schreibend, die Menge vermehren und meine Meinung verkünden,
Daß auch andre wieder darüber meinen und immer
So ins Unendliche fort die schwankende Woge sich wälze.

Edler Freund, du wünschest das Wohl des Menschengeschlechtes,
Unsrer Deutschen besonders und ganz vorzüglich des nächsten
Bürgers, und fürchtest die Folgen gefährlicher Bücher; wir haben
Leider sie oft gesehn.

Xenien

Ob die Menschen im Ganzen sich bessern? Ich glaube; denn einzeln,
Suche man, wie man auch will, sieht man doch gar nichts davon.

Wie verfährt die Natur, um Hohes und Niedres im Menschen
Zu verbinden? Sie stellt Eitelkeit zwischen hinein.

Auf das empfindsame Volk hab' ich nie was gehalten; es werden,
Kommt die Gelegenheit, nur schlechte Gesellen daraus.

Eine große Epoche hat das Jahrhundert geboren,
Aber der große Moment findet ein kleines Geschlecht.

Nach dem tollen Wagestück mit den Xenien müssen wir uns bloß
großer und würdiger Kunstwerke befeißigen, und unsere proteische
Natur, zur Beschämung aller Gegner, in die Gestalten des Edlen und
Guten umwandeln.

Wie war die Welt mir nichtig, unerschlossen!
Was ist sie nun seit meiner Priesterschaft?
Erst wünschenswert, gegründet, dauerhaft!
Verschwinde mir des Lebens Atemkraft,
Wenn ich mich je von dir zurückgewöhne!

SCHILLER

Für mich insbesondere war es ein neuer Frühling, in welchem alles froh nebeneinander keimte und aus aufgeschossenen Samen und Zweigen hervorging.

Herrmann und Dorothea
Deutschen selber führ' ich euch zu, in die stillere Wohnung,
Wo sich, nah der Natur, menschlich der Mensch noch erzieht.
Auch die traurigen Bilder der Zeit, sie führ' ich vorüber;
Aber es siege der Mut in dem gesunden Geschlecht.
Weise denn sei das Gespräch! Uns lehret Weisheit am Ende
Das Jahrhundert; wen hat das Geschick nicht geprüft?
Menschen lernten wir kennen und Nationen; so laßt uns,
Unser eigenes Herz kennend, uns dessen erfreun.

Walpurgisnacht
Die Flamme lod're durch den Rauch!
Begeht den alten, heil'gen Brauch,
Allvater dort zu loben!
Hinauf! hinauf nach oben!

Diese dumpfen Pfaffenchristen,
Laßt uns keck sie überlisten!
Kommt! mit Zackeri und mit Gabeln
Und mit Glut und Klapperstöcken
Lärmen wir bei nächt'ger Weile
Durch die engen Felsenstrecken.
Kauz und Eule
Heul' in unser Rundgeheule!

Wilhelm Meister
Alle Vorgefühle, die ich jemals über Menschheit und ihre Schicksale
gehabt, die mich von Jugend auf, mir selbst unbemerkt, begleiteten,
finde ich in Shakespeares Stücken erfüllt und entwickelt. Es scheint,
als wenn er uns alle Rätsel offenbarte, ohne daß man doch sagen kann:
hier oder da ist das Wort der Auflösung.

So braucht sie denn, die schönen Kräfte,
Und treibt die dichtrischen Geschäfte,
Wie man ein Liebesabenteuer treibt.
So schreitet in dem engen Bretterhaus
Den ganzen Kreis der Schöpfung aus.

NATIONALTHEATER

Schiller faßte den Plan, daß vorhandene bedeutende Stücke bearbeitet und ein Deutsches Theater herausgegeben würde, für welches wir gemeinschaftlich, er dichtend und bestimmend, ich belehrend, ühend und ausführend, arbeiteten.

Eine Bearbeitung des Gegenstandes ward immerfort, wie gewöhnlich, unter uns besprochen, die Rollen zuletzt nach seiner Überzeugung ausgeteilt, die Proben gemeinschaftlich vielfach und mit Sorgfalt behandelt; auch suchten wir in Kostüm und Dekoration nur mäßig, wie wohl schicklich und charakteristisch zu verfahren, wobei wie immer mit unsern ökonomischen Kräften die Überzeugung zusammentraf, daß man mit allem Äußeren mäßig verfahren, hingegen das Innere, Geistige so hoch als möglich steigern müsse.

Die Schauspielerin

Denkst du der Stunde noch wohl, wie, auf dem Brettergerüste,
Du mich der höheren Kunst ernstere Stufen geführt?
Fragte: warum, mein Vater, so ernst? und hab' ich gefehlet,
Oh! so zeige mir an, wie mir das Bessre gelingt.
Keine Mühe verdrießt mich bei dir, und alles und jedes
Wiederhol' ich so gern, wenn du mich leitest und lehrst.

Der Theaterpolemiker

Wir haben zu viel Lebensart,
Um hier mit Euch zu maulen.
Doch hoff' ich, sollt Ihr jung und zart,
So wie Ihr seid, verfaulen.

Hunde-Theater!

In die Fremde muß man gehen, um des Guten froh zu werden, was man hier besaß, und nun zerstört ist. Ein Bedürfnis für das Beste habe ich nie wahrgenommen. Der Drang zum Schlechten brach überall durch, und ich bin dieser Theater-Tournüren satt. Bei soviel Verdruß auch noch Schande, dazu verweigere ich mich.

Halte fest, was dir von allem übrigblieb.
Die Göttin ist's nicht mehr, die du verlierst,
Doch göttlich ist's. Bediene dich der hohen,
Unschätzbarn Gunst und hebe dich empor.

KLASSISCHES MANIFEST

Wenn die gesunde Natur des Menschen als ein Ganzes wirkt, wenn er sich in der Welt als in einem großen, schönen, würdigen und werten Ganzen fühlt, wenn das harmonische Behagen ihm ein reines, freies Entzücken gewährt — dann würde das Weltall, wenn es sich selbst empfinden könnte, als an sein Ziel gelangt, aufjauchzen und den Gipfel des eigenen Werdens und Wesens bewundern. Denn wozu dient aller Aufwand von Sonnen und Planeten und Monden, von Sternen und Milchstraßen, von Kometen und Nebelflecken, von gewordenen und werdenden Welten, wenn sich nicht zuletzt ein glücklicher Mensch unbewußt seines Daseins erfreut?

Natur und Kunst, sie scheinen sich zu fliehen
Und haben sich, eh' man es denkt, gefunden;
Der Widerwille ist auch mir verschwunden,
Und beide scheinen gleich mich anzuziehen.

SCHILLERS TOD

Zum höchsten hat er sich emporgeschwungen,
Mit allem, was wir schätzen, eng verwandt.
So feiert ihn!
Denn er war unser! Mag das stolze Wort
Den lauten Schmerz gewaltig übertönen!
Er mochte sich bei uns, im sichern Port,
Nach wildem Sturm zum Dauernden gewöhnen.
Indessen schritt sein Geist gewaltig fort
In's Ewige des Wahren, Guten, Schönen,
Und hinter ihm, in wesenlosem Scheine,
Lag, was uns alle bändigt, das Gemeine.

Wie oft muß' ich nachher im Laufe der Zeit still bei mir lächeln,
wenn teilnehmende Freunde Schillers Monument in Weimar vermißten:
mich wollte fort und fort bedünken, als hätt' ich ihm und unserem
Zusammensein das erfreulichste stiften können.

So bleibe denn die Sonne mir im Rücken!
Der Wassersturz, das Felsenriff durchbrausend,
Ihn schau' ich an mit wachsendem Entzücken.
Allein wie herrlich, diesem Sturm ersprießend,
Wölbt sich des bunten Bogens Wechseldauer.
Der spiegelt ab das menschliche Bestreben.
Ihm sinne nach, und du begreifst genauer:
Am farbigen Abglanz haben wir das Leben.

WENDE

Die Welt brannte in allen Ecken und Enden, Europa hatte eine andere Gestalt genommen, zu Lande und See gingen Städte und Flotten zu Trümmern, aber das mittlere, das nördliche Deutschland genoß noch eines gewissen fieberhaften Friedens, in welchem wir uns einer problematischen Sicherheit hingaben.

BETTINA BRENTANO

Sie haben sich, liebe Bettina, als ein wahrer kleiner Christgott erwiesen, wissend und mächtig. Es ist recht wunderlich, daß man eben zur Zeit, da so viele Menschen totgeschlagen werden, die übrigen auf's beste auszuputzen sucht. Fahren Sie fort, mir von heilsamen Anstalten, als Beschützerin derselben, von Zeit zu Zeit Nachricht zu geben.

Die Welle sprüht und staunt zurück und weicht
Und schwillt bergan, sich immer selbst zu trincken,
Gehemmt ist nun zum Vater hin das Streben.

MINCHEN HERZLIEB

Einem bejahrten Manne verdachte man, daß er sich noch um junge Frauenzimmer bemühte. Es ist das einzige Mittel, versetzte er, sich zu verjüngen, und das will doch jedermann.

Herz — Lieb!
Zwei Worte sind es, kurz, bequem zu sagen,
Die wir so oft mit holder Freude nennen,
Doch keineswegs die Dinge deutlich tragen.
Es tut gar wohl, in jung und alten Tagen,
Eins an dem andern kecklich zu verbrennen,
Und kann man sie vereint zusammen nennen,
So drückt man aus ein seliges Behagen.

Wer befehlen soll,
Muß im Befehlen Seligkeit empfinden.
Ihm ist die Brust von hohem Willen voll,
Doch was er will, es darf's kein Mensch ergründen . . .
Es ist getan, und alle Welt erstaunt.

NAPOLEON

Die Welt kann nur durch die gefördert werden, die sich ihr entgegen-
setzen. Wer sich ihr akkomodiert, ist für alles tüchtige Leisten ver-
loren. Die Nachgiebigkeit gegen sie macht untätig. Sie paralyisiert
den, der ihre Meinung, ihre Urteile respektiert.

Außerordentliche Menschen wie Napoleon treten aus der Moralität her-
aus, sie wirken zuletzt wie physische Ursachen, wie Feuer und Wasser.

Wunderbar stark ist zuweilen der menschliche Wille. Man denke nur
an Napoleon, wie er die Pestkranken besuchte, um zu zeigen, daß
man die Pest überwinden könne, wenn man die Furcht zu überwinden
fähig sei.

Napoleon war darin besonders groß, daß er zu jeder Stunde derselbige
war. Vor einer Schlacht, während einer Schlacht, nach einem Siege,
nach einer Niederlage, er stand immer auf festen Füßen und war
immer klar und entschieden, was zu tun sei. Er war immer in seinem
Element und jedem Augenblick und jedem Zustand gewachsen.

Ich wurde um elf Uhr Vormittags zu dem Kaiser bestellt.
Ein dicker Kammerherr, Pole, kündigte mir an, zu verweilen.

Die Menge entfernte sich.

Präsentation an Savary und Tayllerand.

Ich werde hereingerufen.

In demselben Augenblick meldet sich Daru, welcher sogleich ein-
gelassen wird.

Ich zaudere deshalb.

Werde nochmals gerufen.

Trete ein.

Der Kaiser sitzt an einem großen runden Tische, frühstückend, winkt
mir heranzukommen.

Ich bleibe in schicklicher Entfernung vor ihm stehen.

Nachdem er mich aufmerksam angeblickt, sagte er:

Vous êtes un homme!

Ich habe nur begehrt und nur vollbracht
Und abermals gewünscht und so mit Macht
Mein Leben durchgestürmt; erst groß und mächtig,
Nun aber geht es weise, geht bedächtig.

DÄMON

Je höher ein Mensch, desto mehr steht er unter dem Einfluß der Dämonen.

Des Menschen Verdüsterungen und Erleuchtungen machen sein Schicksal! Es täte uns not, daß der Dämon uns täglich am Gängelbände führte und uns sagte und triebe, was immer zu tun sei. Aber der gute Geist verläßt uns, und wir sind schlaff und tappen im Dunkeln. Nur muß der Mensch auch wiederum gegen das Dämonische recht zu behalten suchen. Ausschlaggebend ist das Moment der positiven Tatkraft.

Du hast getollt zu deiner Zeit mit wilden,
Dämonisch genialen jungen Scharen,
Dann sachte schlossest du von Jahr zu Jahren
Dich näher an die Weisen, Göttlich-Milden.

Kleist

Ich habe ein Recht, Kleist zu tadeln, weil ich ihn geliebt und gehoben habe. Aber sei es nun, daß seine Ausbildung, wie es jetzt bei vielen der Fall ist, durch die Zeit gestört wurde, oder was sonst für eine Ursache zum Grunde liegt, genug er hält nicht, was er zusagt. Sein Hypochonder ist gar zu arg; er richtet ihn als Menschen und Dichter zu Grund.

Beethoven

Zusammengefaßter, energischer, inniger habe ich noch keinen Künstler gesehen. Ich begreife recht gut, wie er gegen die Welt wunderlich stehen mag. Sein Talent hat mich in Erstaunen gesetzt; allein er ist leider eine ganz ungebändigte Persönlichkeit.

Philipp Otto Runge

Es ist nicht anders möglich, was so auf der Klippe steht, muß sterben oder verrückt werden, da ist keine Gnade.

Du, Erde, atmest neu zu meinen Füßen,
Beginnest schon mit Lust mich zu umgeben,
Du regst und rührst ein kräftiges Beschließen,
Zum höchsten Dasein immerfort zu streben.

NEUE JUGEND

Der Wunsch in die freie Welt, besonders aber ins freie Geburtsland, zu dem ich wieder Lust und Anteil fassen konnte, drängte mich zu einer Reise. Heitere Luft und rasche Bewegung, ein heilsamer Badeaufenthalt, ländliche Wohnung in bekannter, von Jugend auf betretener Gegend, Teilnahme geistreicher, liebender Freunde gedieh zur Belebung und Steigerung eines glücklichen Zustandes.

Heimat

Ich muß bekennen, daß ich Frankfurt seit einigen Jahren fürchtete und vermied, weil ich meine Mutter daselbst vermissen würde, ohne welche ich mir diese Stadt niemals gedacht hatte. Ich fand eine nach so langem Druck wieder sich selbst gegebene Stadtfamilie, daß man sich daran erbauen und wünschen muß, in einem so schönen Elemente zu schweben und mitzuwirken.

Zu des Rheins gestreckten Hügeln,
Hochgesegneten Gebreiten,
Auen, die den Fluß bespiegeln,
Weingeschmückten Landesweiten,
Möget mit Gedankenflügeln
Ihr den treuen Freund begleiten.

Wenn man von der Höhe vor Wiesbaden den Rhein sieht, von Oppenheim herab, bei Mainz vorbeifließend, und wie er dann die große Aue in sich faßt, und weiter hinab die Reihe von Ortschaften, der Johannisberg und bis Bingen die Landschaft erscheint, so weiß man doch, warum man Augen hat.

Jahrgang 1811

Wo man mir Guts erzeugt überall,
S' ist eine Flasche Eilfer
Am Rhein und Main, im Neckartal,
Man bringt mir lächelnd Eilfer.
Und manchen Namen nenn' ich leis,
Still schöppelnd meinen Eilfer.

Laß der Sonne Glanz verschwinden,
Wenn es in der Seele tagt,
Wir im eignen Herzen finden,
Was die ganze Welt versagt.

EX ORIENTE LUX

Die Einwirkung der Gedichte Hafis' war lebhaft, alles, was dem Stoff und dem Sinne nach bei mir Ähnliches verwahrt und gehegt worden, tat sich hervor. Nicht ganz fremd mit den Eigentümlichkeiten des Ostens wandt' ich mich zur Sprache, insofern es unerläßlich war, jene Luft zu atmen, sogar zur Schrift mit ihren Eigenheiten und Verzierungen. Den Beduinenzustand bracht' ich mir vor die Einbildungskraft.

Nord und West und Süd zersplittern,
Throne bersten, Reiche zittern.
Flüchte du, im reinen Osten
Patriarchenluft zu kosten.
Unter Lieben, Trinken, Sinnen,
Soll dich Chisers Quell verjüngen.

MARIANNE WILLEMER

Ist es möglich! Stern der Sterne,
Drück' ich wieder dich ans Herz!
Ach, was ist die Nacht der Ferne
Für ein Abgrund, für ein Schmerz!
Ja, du bist es, meiner Freuden
Süßer, lieber Widerpart;
Eingedenk vergangner Leiden,
Schaudr' ich vor der Gegenwart.

Allerliebste Marianne, soll ich wiederholen, daß ich dich von der Gegenwart des Freundes unzertrennlich hielt, und daß bei seinem treuen Anblick alles in mir rege ward, was er uns so gern und edel gönnt. Ob du gleich schwiegest, hatte ich allerlei zurecht gelegt. Nun da du sagst, und so lieblich, daß du mein gedenkst und gerne gedenken magst, so höre doppelt und dreifach, daß ich jedes deiner Gefühle herzlich und unablässig erwidere. Möge dich dies zu guter Stunde treffen und dich zu einem recht langen „Kommentar“ über diesen kurzen Text veranlassen.

Welch seltnes Glück:
Errungen Liebe gegen das Geschick!
Und sollt' ich nicht, sehnsüchtigster Gewalt,
In's Leben ziehn die einzigste Gestalt?

ULRIKE VON LEVETZOW

Marienbad

Es ist trostlos, von politischen Dingen, wohin man auch horcht, zu vernehmen. Mich von allen solchen, wie von ästhetischen Gesprächen und Vorlesungen zu befreien, hatte ich mich auf sechs Wochen einem sehr hübschen Kinde in Dienst gegeben, da ich denn vor allen äußern Unbilden völlig gesichert war.

Schon rast's und reißt in meiner Brust gewaltsam,
Wo Tod und Leben grausend sich bekämpfen.
Wohl Kräuter gäb's, des Körpers Qual zu stillen;
Allein dem Geist fehlt's am Entschluß und Willen,
Fehlt's am Begriff: wie sollt' er sie vermissen?

Mir ist das All, ich bin mir selbst verloren,
Der ich noch erst den Göttern Liebling war;
Sie prüften mich, verliehen mir Pandoren,
So reich an Gütern, reicher an Gefahr;
Sie drängten mich zum gabeligen Munde,
Sie trennen mich und richten mich zu Grunde.

An Werther

Du lächelst, Freund, gefühlvoll, wie sich ziemt;
Ein gräßlich Scheiden machte dich berühmt;
Wir feierten dein kläglich Mißgeschick,
Du ließest uns zu Wohl und Weh zurück;
Dann zog uns wieder ungewisse Bahn
Der Leidenschaften labyrinthisch an;
Und wir, verschlungen wiederholter Not,
Dem Scheiden endlich — Scheiden ist der Tod!
Wie klingt es rührend, wenn der Dichter singt,
Den Tod zu meiden, den das Scheiden bringt!
Verstrickt in solche Qualen, halbverschuldet,
Geb' ihm ein Gott, zu sagen, was er duldet.

Nun ist die Luft von solchem Spuk so voll,
Daß niemand weiß, wie er ihn meiden soll.
Wenn auch ein Tag uns klar vernünftig lacht,
In Traumgespinst verwickelt uns die Nacht.

ROMANTIK

Die Kunstwelt liegt zu sehr im argen, als daß ein junger Mensch so leicht gewahr werden sollte, worauf es ankommt. Mich bringen ein halb Dutzend jüngere poetische Talente zur Verzweiflung. Alles geht ins Form- und Charakterlose. Kein Mensch will begreifen, daß die höchste und einzige Operation der Natur und Kunst die Gestaltung sei. Es ist keine Kunst, sein Talent nach individueller Bequemlichkeit humoristisch walten zu lassen.

Jung und Alte, Groß und Klein,
Gräßliches Gelichter!
Niemand will ein Schuster sein,
Jedermann ein Dichter.

Es ist der seichte Dilettantismus der Zeit, der in Altertümelei und Vaterländelei einen falschen Grund, in Frömmerei ein schwächendes Element sucht, eine Atmosphäre, worin sich vornehme Weiber, halbkennende Gönner und unvermögende Versuchler so gerne begegnen; wo eine hohle Phrasensprache süßlich klingt, wo man täglich, von der Auszehrung genagt, an Unsicherheit kränkelt, um nur zu leben und fortzuweben, sich auf's schmachlichste selbst belügen muß Dem redlich denkenden Einsichtigen bleibt es gräßlich, eine ganze, nicht zu verachtende Generation unwiederbringlich im Verderben zu sehen.

Amerika, du hast es besser
Als unser alter Kontinent, das Alte,
Hast keine verfallenen Schlösser
Und keine Basalte.
Dich stört nicht im Innern,
Zu lebendiger Zeit,
Unnützes Erinnern
Und vergeblicher Streit.

Die Nacht scheint tiefer tief hereinzudringen,
Allein im Innern leuchtet helles Licht . . .
Vom Lager auf, ihr Knechte! Mann für Mann!
Laßt glücklich schauen, was ich kühn ersann.

EUROPÄER

Es geht uns alten Europäern mehr oder weniger herzlich schlecht; unsere Zustände sind viel zu künstlich und kompliziert und unser geselliger Verkehr ohne eigentliche Liebe und Wohlwollen. Jedermann ist fein und höflich, aber niemand hat den Mut, gemütlich und wahr zu sein, so daß ein redlicher Mensch mit natürlicher Neigung und Gesinnung einen recht bösen Stand hat. Man sollte oft wünschen, auf einer der Südseeinseln als sogenannter Wilder geboren zu sein, um nur einmal das menschliche Dasein ohne falschen Beigeschmack durchaus rein zu genießen.

Bleibe nicht am Boden haften,
Frisch gewagt und frisch hinaus!
Kopf und Arm mit heit'ren Kräften,
Überall sind wir zu Haus.
Wo wir uns der Sonne freuen,
Sind wir jeder Sorge los;
Daß wir uns in ihr zerstreuen,
Darum ist die Welt so groß.

Laßt Nationen wie Individuen sich nur einander kennen, und der gegenseitige Haß wird sich in gegenseitige Hilfeleistung verwandeln, und anstatt natürlicher Feinde, wie benachbarte Länder zuweilen genannt sind, werden wir alle natürliche Freunde sein.

Was die Großen Gutes taten,
Sah ich oft in meinem Leben;
Was uns nun die Völker geben,
Deren auserwählte Weisen
Nun zusammen sich beraten,
Mögen unsere Enkel preisen,
Die's erleben.

Es will mir scheinen, als ob die Gesetze mehr trachten müßten, die Masse der Übel zu vermindern, als sich anmaßen zu wollen, die Masse des Glücks herbeizuführen.

Entschlafen sind nun wilde Triebe
Mit jedem ungestümen Tun,
Es reget sich die Menschenliebe,
Die Liebe Gottes regt sich nun.

HUMANUS

Wer da meint, daß er durch die Erfüllung einer Tugend glücklich sei, irrt sich. Es ist die Eitelkeit, die ihm noch beiwohnt, eine solche Tugend auszuüben.

Der Mensch ist eine Doppelnatur, deren beide Seiten gleiche Rechte haben und sich im Gleichgewicht halten sollten. Nun verdammt man die eine und begreift nicht, daß man dadurch der andern die Mittel nimmt, zu wirken, ja zu sein.

Nur wer sich ganz verleugnet, ist wert, zu herrschen, und kann herrschen. Was ich trage an mir und anderen, sieht kein Mensch. Das Beste ist die tiefe Stille, in der ich gegen die Welt lebe und wachse und gewinne.

Im Grunde sind wir alle kollektive Wesen, wir mögen uns stellen wie wir wollen. Denn wie wenig es haben und sind wir, das wir im reinsten Sinne unser Eigentum nennen! Wir müssen alle empfangen und lernen, sowohl von denen, die vor uns waren, als von denen, die mit uns sind.

Und fragst du mich, wie der Erwählte heiße,
Den sich das Aug' der Vorsicht ausersah,
Den ich zwar oft, doch nie genugsam preise,
An dem so viel Unglaubliches geschah?
Humanus heißt der Heilige, der Weise,
Der beste Mann, den ich mit Augen sah.

Ich finde mein Heil nur in der Anschauung, die in der Mitte steht zwischen Naturforschung und Naturphilosophie. Ich bin gewohnt die Welt als Naturforscher anzusehen, und als solcher suche ich Gott. Wissen will ich, was jeden einzelnen Teil im Universum so hoch begeistert, daß er den andern aufsucht, ihm entweder dient oder ihn beherrscht. Hinter jedem Wesen steckt die höhere Idee, das ist mein Gott, das ist der Gott, den wir alle ewig suchen und zu erschauen hoffen.

Dem Tüchtigen ist diese Welt nicht stumm.
Was braucht er in die Ewigkeit zu schweifen!
Was er erkennt, läßt sich ergreifen.
Er wandle so den Erdentag entlang.

VERMÄCHTNIS

Wie kann man sich selbst kennen lernen? Durch Betrachten niemals, wohl aber durch Handeln. Versuche deine Pflicht zu tun, und du weißt gleich, was an dir ist. Was aber ist deine Pflicht? Die Forderung des Tages.

Kein Wesen kann zu nichts zerfallen!
Das Ew'ge regt sich fort in allen,
Am Sein erhalte dich beglückt!

Uns erscheint jenes Ergreifen und Behaupten des Raumes im Großen und Kleinen immer bedeutender und ehrwürdiger. Ja, so hat es die Natur gewollt! Ein Mensch, auf der Scholle geboren, wird ihr durch Gewohnheit angehörig; beide verwachsen ineinander und zugleich knüpfen sich die schönsten Bande.

Eröffn' ich Räume vielen Millionen,
Nicht sicher zwar, doch tätig frei zu wohnen.
Grün das Gefilde, fruchtbar; Mensch und Herde
Sogleich behaglich auf der neusten Erde,
Gleich angesiedelt an des Hügels Kraft,
Den aufgewälzt kühn-emsige Völkerschaft
Solch ein Gewimmel möcht' ich sehn,
Auf freiem Grund mit freiem Volke stehn.
Zum Augenblicke dürft' ich sagen:
Verweile doch, du bist so schön!
Es kann die Spur von meinen Erdetagen
Nicht in Aeonen untergehn.

Die Theater-Zeitschrift erscheint in zwangloser Folge, in der Regel halbmönatlich.
Herausgegeben von Hans Melöner unter Mitarbeit von Dr. Fritz Landsittel.
Druck und Verlag M. Bauchwitz, Stettin, Klosterhof 3
Nachdruck: nur unter Quellenangabe und nach vorheriger Anfrage gestattet.